

„Wer die Umstände nicht beherrscht, den beherrschen die Umstände“, weissagt bereits der Philosoph Laotse im 6. Jh. v. Chr. Am 23.11. hatte der Bad Schönborner Gemeinderat seine Zustimmung zur „Umgehungsstraße K3575“ verweigert. Dies war ein deutliches Signal an den Landkreis, die mangelhaften Planungen zu überarbeiten. Nach einem Kreisratsbeschluss darf keine Kreisstraße gebaut werden, wenn die betroffene Gemeinde die Planung ablehnt! In Bad Schönborn hätte – wie auch von der BNN in einem Kommentar vorgeschlagen – eine bessere Bürgerbeteiligung am Verfahren in einem Forum gemeinsame Lösungsmöglichkeiten für die verfahrenre Verkehrssituation erarbeiten können. Nach der einstimmig getroffenen Entscheidung des Gemeinderats vom 7.12., der Trasse unter der Maßgabe zuzustimmen, wenn alle Forderungen der Gemeinde Berücksichtigung finden, ist das alles hinfällig. Denn die jetzt abgesegnete Stellungnahme geht nicht an den Planungsträger (Landkreis) sondern an den Planfeststeller (Regierungspräsidium). Und der wägt die Planung gegenüber Hunderten von Einwendungen ab. An die Maßgabe der Gemeinde ist er nicht gebunden. Konsequenterweise müsste der Gemeinderat eines Tages ebenso einstimmig die Planfeststellung ablehnen, bzw. sogar beklagen, wenn die heuer vorgetragenen Wünsche der Gemeinde keine Berücksichtigung finden. Während die Bürgerschaft nach vierstündigem, disziplinarischem Saalarrest kopfschüttelnd nach Hause ging, konnte sich Bürgermeister Müller darüber freuen, dass er seinen Gemeinderat wieder einmal erfolgreich ausgetrickst hatte. Kommunalpolitische Eigentore jedoch bringen weder diese Straßenplanung noch das „Miteinander“ in Bad Schönborn voran. Die Ära Bürgermeister Müller endet deshalb ohne den gewünschten Spatenstich für diese Trasse. Als Hinterlassenschaft verbleiben – nicht nur hinsichtlich der K3575 - die gesteigerte Unzufriedenheit der Bürgerschaft mit ihren gewählten Vertretern, neue Rivalitäten zwischen Bevölkerungsteilen und das nie überwundene Ortsteildenken.